

Andreas Hollenstein

Kindheitserinnerungen an unsere Tante Hermine

Das folgende Interview mit Hermi Hefti und Ilse Wena-weser über ihre Tante Hermine Kindle de Contreras Torres (1905–2001) führte der Autor am 22. August 2019.

Hermi und Ilse, wie war das für euch, eine bekannte Schauspielerin als Tante zu haben?

Ilse: Wir sind ja ihre jüngsten Nichten und haben ihren Erfolg gar nicht so recht mitbekommen. Unsere älteren Geschwister aber schon. Ihr bekanntester und auch letzter Film «Maria Magdalena» wurde 1946 in den Kinos gezeigt. Er wurde in neun Sprachen übersetzt und lief auch hier bei uns im Kino.

Hermi: Damals waren wir noch gar nicht auf der Welt. Ich wurde 1947 geboren. Mich hat man als Kind schon nicht mehr darauf angesprochen, dass meine Tante eine Schauspielerin sei. Aber die meisten wussten, dass unserer Tante die Burg Gutenberg gehörte.

Ilse: Für uns war sie auch nicht die Schauspielerin «Medea de Novara». So wurde sie ja in Mexiko genannt. Für uns war sie einfach «Tante Hermi».

Hermi: Ihr Mann, Miguel Contreras Torres, hat sie aber immer Medea genannt. «Medea!» Ich höre ihn heute noch rufen: «Medea!» Warum sie sich diesen Künstlernamen gegeben hat, wissen wir auch nicht.

Eure Tante ist 1905 in Triesen geboren und ist dann bereits im Alter von 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, um ihr Glück in Hollywood zu suchen. Wie kam es dazu?

Ilse: Tante Hermine ist mit acht Geschwistern aufgewachsen. Sie hatte sechs Schwestern und zwei Brüder. Sie war das sechste der neun Kinder. Eine Schwester, Josefina, ist aber schon mit 17 Jahren verunglückt.

Hermi: Weil es im Land keine Arbeit gab, sind sieben der neun Geschwister ausgewandert.

Ilse: Engelbert wanderte zusammen mit Tante Hermine 1925 nach Amerika aus, wohin es dann fünf Jahre später auch Elwina zog. Amalie und Magdalena zogen in die Schweiz und Elsa nach Italien.

Ilse: Florian, unser Vater, war der drittjüngste der Familie. Er hatte schon immer ein enges Verhältnis zu seiner zwei Jahre älteren Schwester Hermine. Sie standen sich sehr nahe und haben sich auch oft Briefe geschrieben.

Hermi: Unser Vater blieb daheim, wo er sich um seine kranke Schwester Ida kümmerte.

Ilse: Ihre Eltern waren leider schon allzu früh verstorben.

Hermine hat ja ihr Glück tatsächlich in Amerika gefunden. Sie hat dort nämlich ihren zukünftigen Mann, den mexikanischen Regisseur Miguel Contreras Torres kennengelernt, der sie stark gefördert hat.

Ilse: Ja, Tante Hermine hat in vielen seiner Filme die Hauptrolle gespielt und wurde so, vor allem in Mexiko, sehr berühmt und vermögend. 1936 haben die beiden dann geheiratet und sind nach Mexiko gezogen. Ich kann mich noch gut an Miguel erinnern. Er war ein sehr nobler Herr. Er trug immer einen Hut, eine Krawatte und einen Mantel, sogar wenn es warm war.

Hermi: Miguel war der einzige, der Tante Hermine nicht wie ein Star behandelte. Er war ein richtiger Patriarch. Wenn sie auf Besuch kamen, musste immer sie die Koffer tragen. Er war halt der bekannte Regisseur und sie einfach seine Frau.

Ilse: Man könnte ihn schon als mexikanischen Macho